



## Ein Stück Stadtgeschichte – die Sperberstraße

S.12



Check praxisnahe Barrierefreiheit – Manfred Kemter prüft Neubauprojekte

S. 08



Die wbg bildet aus – Spannend und nah an den Menschen

S. 06



wbg-Aktion Weltkindertag – Kinder zeigen handwerkliches Geschick

S. 11

## INHALT

Vorwort Rainer Müldner .... S.03

**wbg und Eishockey –**  
Wild Wings-Torhüter  
wohnt bei der wbg ..... S.04

**wbg unterwegs –**  
Blick hinter die europäischen  
Kulissen ..... S.05

**Die wbg bildet aus –**  
Spannend und nah an den  
Menschen ..... S.06

**Check praxisnahe  
Barrierefreiheit –**  
Manfred Kemter prüft  
Neubauprojekte ..... S.08

**Infos für Mieter –**  
Gemeinsam einen Weg aus der  
finanziellen Krise finden ..... S.10

**wbg-Aktion Weltkindertag –**  
Kinder zeigen handwerkliches  
Geschick..... S.11

**Ein Stück Stadtgeschichte –**  
Die Sperberstraße ..... S.12

**Kreativ tadeln –**  
Liebevoller Wink mit dem  
Zaunpfahl ..... S.15

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Wohnungsbaugesellschaft  
Villingen-Schwenningen mbH  
Oberdorfstraße 6  
78054 Villingen-Schwenningen

**Telefon:** 0 77 20 / 85 03 - 0  
**Fax:** 0 77 20 / 85 03 - 26  
**E-Mail:** [info@wbg-vs.de](mailto:info@wbg-vs.de)  
**Internet:** [www.wbg-vs.de](http://www.wbg-vs.de)  
**GF:** Rainer Müldner

**Druck:** Spitzdruck GmbH  
**Gestaltung:** Gildner Werbeagentur  
**Redaktion:** Michael Kienzler, wbg  
**Bilder:** Michael Kienzler

**wir geh'n  
zur wbg!**



**Liebe Mieterinnen und Mieter, liebe Leserinnen und Leser,**

Kindheitserinnerungen sind in der Weihnachtszeit besonders präsent.

In unserer Weihnachtsausgabe des Heimvorteil haben wir uns den Erinnerungen an ein geschichtsträchtiges Villinger Viertel angenommen: der Sperberstraße im Steppach.

Der Abriss der alten Gebäude hat eine große Resonanz hervorgerufen – zu Recht!

Für viele Generationen war dies eine Heimat, und manch einer schaut wehmütig zurück.

Nicht weit von der Sperberstraße bin ich aufgewachsen und kenne die Häuser noch aus meiner Kindheit, da einige meiner Klassenkameraden aus der Grundschule dort gewohnt haben. Es ist also auch für mich mit vielen Erinnerungen verbunden.

Umso mehr freue ich mich, dass hier etwas Neues entsteht und mit 66 Wohnungen wesentlich mehr Platz und Komfort bieten wird als die alten Gebäude. Und das Wichtigste: zu fairen Mieten!

Unser Programm Sanierung und Neubau zu günstigen Mieten geht also auch 2018 unverändert weiter.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Feiertage und den Jahreswechsel die Zeit und die Mühe, sich an die schönen Dinge im Leben zu erinnern!

Und für uns alle ein neues Jahr mit guten Nachrichten und viel Zufriedenheit.

Herzlichst Ihr

**Rainer Müldner**





## ALS FINNE GEFÄLLT IHM DIE WALDREICHE GEGEND BESONDERS GUT

### Wild-Wings-Torwarttrainer wohnt bei der wbg

Seit einigen Jahren unterstützt die wbg als Sponsor die Schwenninger FutureWings. Ein Teammitglied der Wild Wings hat aber noch einen ganz anderen Bezug zur wbg.

Ilpo Kauhanen sorgt dafür, dass die Torhüter der Schwenninger Wild Wings in der DEL so wenig Tore wie möglich zulassen.

Der Deutsch-Finne, der aus Kuopio stammt, wohnt seit Juli 2016 mit seiner Familie in einem wbg-Reihenhaus in der Landhausstraße und arbeitet in seiner zweiten Saison als Torwarttrainer beim Schwenninger Traditionsclub. Diesen Job macht er mit hoher Professionalität und großer Leidenschaft. Bevor er an den Neckarursprung kam, spielte er während seiner aktiven Karriere in der DEL unter anderem für Kassel,

Hannover, Mannheim, Duisburg und Ingolstadt.

Nicht nur das Familienoberhaupt fühlt sich in Schwenningen und der wbg-Wohnung wohl, auch Ehefrau Mila, die beiden Söhne Jesse (13) und Kasper (16) und Labrador Buddy haben sich in der Doppelstadt gut eingelebt.

Über den Verein kam der Kontakt zur wbg zustande. »Die Wohnung ist sehr schön und die Location perfekt für uns, weil wir alles von zuhause aus gut und schnell erreichen«, schwärmen Ilpo und Mila.

Den Weg ins etwa zwei Kilometer entfernte Stadion legen die Familienmitglieder oft zu Fuß zurück. Auch die Zusammenarbeit mit der wbg lobt die Familie. »Wenn mal

was war, habe ich angerufen und es ist sofort jemand gekommen. Das funktioniert wirklich super.«

Zum Sport und dem Umfeld fällt Ilpo noch ein weiterer Grund ein, warum es ihm in der Region so gefällt: »Hier gibt es viel Wald und das gefällt mir als Finne natürlich sehr gut«, sagt der 44-jährige augenzwinkernd.





# EINEN BLICK HINTER DIE EUROPÄISCHEN KULISSEN GEWORFEN

## wbg-Mitarbeiter besuchen das EU-Parlament und Straßburg

Wie arbeitet das Europäische Parlament und vor allem, wie sieht es im Gebäude aus?

Das wollten die wbg-Mitarbeiter mit Geschäftsführer Rainer Müldner genauer wissen und so führte der Betriebsausflug schnurstracks nach Straßburg ins Europäische Parlament.

Im Innenhof des eindrucksvollen Gebäudes angekommen, wurde die Gruppe von Michael Kienzler in Empfang genommen. Dieser führte die wbg-ler durch das Gebäude und gab einige Informationen.

Beim Gespräch mit dem südbadischen Europaabgeordneten Andreas Schwab ging es um aktuelle politische Themen, aber auch Fragen wurden gestellt.

Jetzt ging es noch hoch in den Plenarsaal, dort sah sich die Gruppe eine Abstimmung an.

Nach einem stärkenden Mittagessen in der Besucherkantine des Parlaments ging es mit vielen Eindrücken im Gepäck aufs Schiff.

Bei einer Bootsfahrt auf der Ill genossen die Teilnehmer die Schönheiten von Straßburg.

Den Abschluss des Ausflugs bildete ein Abendessen im Badischen Hof in Biberach-Prinzbach.





# EIN SPANNENDER BERUF UND

**Sarah Hohner, Kerstin Borho und Helene Stang starten bei der wbg durch**



## **Sarah Hohner**

Sarah Hohner hat es ihrer Oma zu verdanken, dass sie heute erfolgreich ihre Ausbildung bei der wbg absolviert. »Sie hat bereits in der Immobilienbranche gearbeitet und gemeint, dass das etwas für mich wäre«. Warum nicht, dachte sich die damalige Schülerin aus Blumberg. Nach einer ausgiebigen Recherche im Internet bewarb sie sich bei der wbg um einen Ausbildungsplatz.

Es klappte und Sarah Hohner startete ihre dreijährige Lehre als Immobilienkauffrau. Doch das war ihr noch zu wenig. »Herr Müldner sagte, dass ich bei der wbg das Duale Studium machen könnte und ich nutzte die Chance.«

An der Dualen Hochschule in Stuttgart startete sie im Studiengang BWL-Immobilienwirtschaft und nach drei Jahren Büffeln wird sie im September 2018 dann den Abschluss eines Bachelors of Arts in der Tasche haben.

Musste man bei der Ausbildung zur Immobilienkauffrau noch alle Bereiche bei der wbg kennenlernen, ist der Praxisteil beim Studium mehr auf die Führungsebene ausgelegt. Sarah Hohner ist überzeugt von ihrer Berufswahl: »Die Immobilienbranche ist vielseitig und abwechslungsreich. Außerdem hat man viel mit Menschen zu tun und es ist ein Beruf mit Zukunft.« Dankbar ist die 22-Jährige, dass sie bei der wbg von der Geschäftsführung und den Kollegen viel Unterstützung während ihrer Ausbildungen erhalten habe.

# NAH AN DEN MENSCHEN

## Kerstin Borho

Im dritten Ausbildungsjahr zur Immobilienkauffrau ist Kerstin Borho. Sie hatte bereits eine Lehre zur Pferdewirtin absolviert und wollte die Branche wechseln.

»Ich habe mich schlau gemacht und geschaut, welche Berufe es gibt. Der Beruf der Immobilienkauffrau hat mir gefallen«, erinnert sich die 24-Jährige.

Tatsächlich hatte sie jedoch am Anfang eine andere Vorstellung vom Beruf. »Ich dachte, es sei mehr eine Makler Tätigkeit«, lächelt sie. Und als sie Bekannten am Anfang erzählte, welchen Beruf sie lernt, hätten viele gesagt, dass sie dann auch ein Haus oder eine Wohnung vermitteln könne. Im Nachhinein sei sie froh, dass sie nicht in der Maklerbranche gelandet ist.

Im Blockunterricht lernt sie an der Berufsschule in Pforzheim und wird im Mai 2018 ihre Prüfung ablegen. »Ich möchte auf jeden Fall auch nach der Ausbildung in der Branche bleiben, mir macht der Beruf großen Spaß«, sagt die St. Georgenerin.

Die Verwaltung, der Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschen,

aber auch die Konfliktbewältigungen seien spannend und interessant. »Es ist einfach ein Beruf nah am Leben«, fasst Kerstin Borho zusammen. »Außerdem lernt man auch einiges über Haustechnik und das kann ja auch nichts schaden.«

**Übereinstimmend sagen beide, dass sie durch ihre Ausbildung alles, was mit der Branche zu tun hat, bewusster wahrnehmen. »Ich schaue mir Baustile von Häusern genauer an«, sagt Sarah Hohner und Kerstin Borho ergänzt: »Mich interessiert die Entwicklung von Baustilen über die Jahrzehnte.«**

## Helene Stang

Seit 13 Jahren arbeitet Helene Stang bei der Wohnungsbaugesellschaft. Sie ist seit 2012 die Referentin der Geschäftsleitung und kennt die wbg von der Pike auf.

Nach dem Abitur hat sie sich bei der Wohnungsbaugesellschaft beworben. »Damals hieß es noch Kauffrau der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft«, erinnert sich die heute 36-Jährige.

Etwas unerwartet kam sie vorzeitig zum Studium. »Durch mein Abi

hatte ich eine Lehrzeitverkürzung auf zwei Jahre, aber bereits nach einem Jahr hatte man mir angeboten mit dem dualen Studium in Stuttgart und bei der wbg zu beginnen.« Das ließ sie sich nicht zweimal sagen.

2007 schloss sie ihr Studium dann an der Berufsakademie mit Diplom ab. »Wir waren der letzte Jahrgang, der noch ein Diplom erhielt, jetzt heißt es ja Bachelor.«

Es folgten Tätigkeiten im Bereich Mahnwesen und Betriebskostenabrechnung, bevor sie dann den Bereich Vermietung übernahm und dort auch Abteilungsleiterin wurde.

Einen Titel kann ihr keiner mehr nehmen: »Ich war bei der wbg die erste Studentin«, schmunzelt sie. Im Rückblick sagt auch Helene Stang: »Ich würde es wieder so machen, es war eine gute Entscheidung, aber ich hatte auch viel Glück.« Was sie damit meint? »Ich hatte vor meiner Ausbildung eine vier Jahre alte Tochter, nach anfänglichem Zögern hat der damalige Geschäftsführer mir dann die Chance gegeben. Die wbg ist ein arbeitnehmerfreundlicher Betrieb, was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf angeht.«

Sie ist heute froh, wie es gelaufen ist. Neben der abwechslungsreichen Tätigkeit in der Führungsarbeit der wbg weiß Helene Stang vor allem die vielen Erfahrungen zu schätzen, die sie im Laufe ihrer Tätigkeiten und Jahre machen durfte. »Spannend und sehr interessant sind für mich immer wieder die unterschiedlichen Begegnungen.«





## »ES KOMMT AUF DIE DETAILS AN«

### Manfred Kemter checkt Neubauprojekte auf praxisnahe Barrierefreiheit

Vor Manfred Kemter liegt der Plan eines Neubauprojektes. Mit geschultem Auge erkennt er sofort, wo es hier bei der Planung hakt, wo es mit den vorhandenen Türmaßen zu Problemen für Behinderte kommen wird. »Es kommt oft auf die Details an«, sagt er und zeigt zielgerichtet auf einige Maßangaben im Plan.

Manfred Kemter ist der hauptamtliche Behindertenbeauftragte beim Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis. Es kommen Menschen zu ihm, die einen Behindertenausweis wollen, einen Parkausweis, eine Arbeitsstelle, Ausbildungsstelle oder auch verzweifelt eine barrierefreie Wohnung suchen. »Es gab Jahre, da konnte ich überhaupt keine barrierefreien Wohnungen vermitteln«,

erinnert er sich. Mit den beiden großen Baugenossenschaften, sowie der Wohnungsbaugesellschaft, habe sich die Situation verbessert. »Doch es herrscht immer noch ein großer Bedarf.« Das liege auch an der steigenden Zahl der Menschen mit Rollatoren und an der demografischen Entwicklung.

Nach den Bauvorschriften muss in jedem Wohnungsbauprojekt mindestens eine Wohnung im Erdgeschoss barrierefrei sein. Im Idealfall bekommt Manfred Kemter zeitig die Pläne vorgelegt und kann dann noch eingreifen, wenn die Architekten zu enge Türrahmen oder zu wenig Raum im Treppenhaus eingeplant haben. Bei der Prüfung der Pläne geht er strategisch vor.

Das beginnt in der Regel mit der Anfahrt zum Projekt. »Ich schaue, ob der Parkplatz mindestens 3,5 Meter breit ist, ob der Belag stimmt und keine Rasensteine geplant sind«. Die Höhe der Türklingel und Sprechanlage sind die nächsten Fragen, die Manfred Kemter checkt. So geht er Raum für Raum durch und schreibt am Ende den Bauherren einen ausführlichen Bericht. Auch beim Projekt »NeckarFair« der Wohnungsbaugesellschaft war Kemter im Vorfeld beteiligt. »Das ist ja ganz gut geworden«, lobt Kemter.

»Ich arbeite gerne mit der Wohnungsbaugesellschaft zusammen«, denn dort habe man ein offenes Ohr für die Anregungen von Manfred Kemter.





### **Kleine Checkliste für alters- und behindertengerechtes Wohnen:**

- Komme ich vom nahen Parkplatz barrierefrei ins Haus?
- Sind Briefkästen, Klingel und Sprechanlage für Rollstuhlfahrer erreichbar?
- Lassen sich alle Türen leicht öffnen und sind sie breit genug?
- Ist der Flur ausreichend beleuchtet?
- Sind Zimmer, Toilette, Bad und Dusche rollstuhl- und rollatorgerecht?
- Haben Rollstuhl, Rollator und eine Hilfsperson Platz neben Toilettenbecken und Bett?
- Kommt man mit dem Rollstuhl gut an Herd und Spüle?
- Kommt man gut an die Fenster und kann sie auch vom Rollstuhl aus öffnen?
- Sind Balkon oder Terrasse schwellenfrei und groß genug?



## *Information*

Manfred Kemter bekam mit fünf Jahren Kinderlähmung und sitzt seither im Rollstuhl. Beim Landratsamt für den Schwarzwald-Baar-Kreis ist er seit fast zwei Jahren hauptamtlicher Behindertenbeauftragter. Zwei seiner Schwerpunkte sind der Wohnungsbau und der Öffentliche Personennahverkehr.

# GEMEINSAM EINEN WEG AUS DER FINANZIELLEN KRISE FINDEN

## Werner Gutermann vom Caritassozialdienst berät bei Überschuldung



Krankheit, Sucht oder der Verlust des Arbeitsplatzes: Es gibt viele Ursachen, wie Menschen in die Schuldenfalle geraten. Diplom-Sozialarbeiter Werner Gutermann berät bei Schuldenfragen im Auftrag des Caritassozialdienstes des Schwarzwald-Baar-Kreises.

### Was sind die häufigsten Ursachen für die Schuldenfalle?

Die häufigsten Ursachen sind Krankheit, Arbeitslosigkeit, Trennungen, aber auch Naivität im Umgang mit den eigenen wirtschaftlichen Möglichkeiten.

### Wie können Sie diesen Menschen konkret helfen?

Dies hängt von der persönlichen Situation ab. Bei manchen reicht es, wenn eine Strukturierung der

Probleme erfolgt. Andere sind so überschuldet, dass eine Privatinsolvenz unumgänglich ist. Dazwischen gibt es noch viele mögliche Variationen. Im Vordergrund steht immer die Existenzsicherung, das heißt Grundbedürfnisse wie Lebensmittel, Miete und Strom haben oberste Priorität.

### Wie läuft eine Beratung ab?

Zunächst erfolgt eine Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Situation, anschließend werden mit den Klienten die Lösungsmöglichkeiten besprochen unter Einbeziehung der eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Anschließend versuchen wir, die Lösungsmöglichkeiten umzusetzen, das reicht von Verhandlungen mit Gläubigern bis eben zur Weiterleitung des Falles für eine Privatinsolvenz.

### Welche Tipps haben Sie gegen die Schuldenfalle?

Versuchen die eigenen wirtschaftlichen Möglichkeiten besser einzuschätzen. Im Zweifel Rat holen, bevor Verträge, beispielsweise für Kredite oder Handyverträge, vorschnell unterschrieben werden. Gegen Krankheit, Trennung oder Arbeitslosigkeit gibt es nur die Möglichkeit sich vorher so gut als möglich abzusichern, was natürlich bei vielen Einkommenssituationen schwierig ist.



## Information

Zwischen dem Caritasverband und der Wohnungsbaugesellschaft gibt es eine Beratungs-Kooperation. Geraten Mieter in soziale, materielle oder persönliche Schwierigkeiten, können diese die Hilfe des Caritassozialdienstes in Anspruch nehmen. Dies reicht von der Beratung bei Schuldenproblemen und Beziehungskonflikten, bis hin zur Hilfe für schwangere Frauen und jungen Familien. Erreichbar ist der Caritassozialdienst in Villingen unter 07721/840734 oder Schwenningen, 07720/994234.



# KINDER ZEIGEN HANDWERKLICHES GESCHICK



## Die Architekten und Handwerker von morgen versammelten sich beim Weltkindertag: Villingener Jugendzentrum K3 am Stand der Wohnungsbaugesellschaft

Unter Anleitung von wbg-Mitarbeiter Andreas Ehlert, bauten die Kinder schicke Ytong-Häuschen.

Von der Fertigstellung bis zur Trocknung blieb dann genügend Zeit für die Kinder, um sich auf dem Gelände bei weiteren Mitmachaktionen zu amüsieren.

Danach durften die fleißigen Bastler ihre Häuschen natürlich mit nach Hause nehmen.

»Kindern eine Stimme geben« lautete das Motto des Weltkindertages in der Kalkofenstraße, organisiert vom Team um Anna Nufer (bürgerschaftliches

Engagement) und Jugendhausleiter Daniel Leguy-Madzar, mit Hilfe zahlreicher Sponsoren.

Auch die Eltern, Großeltern und Freunde aller Kinder waren eingeladen und hatten ihren Spaß.

»Wir haben uns sehr gerne an der Aktion am Weltkindertag beteiligt und wie die große Resonanz zeigt, kam unser Angebot Ytong-Häuschen zu bauen bei den Kindern sehr gut an«, freut sich auch wbg-Geschäftsführer Rainer Müldner über den Erfolg.





# »WIR STEPPACHER WAREN EINE

Martin Weidinger erinnert sich an seine Jugend in der Sperberstraße



Es war einige Tage bevor die Bagger in der Villingen Sperberstraße anrückten, um die leerstehenden Gebäude abzureißen. Martin Weidinger parkt nochmal in der Sperberstraße 32, läuft durch das Gebäude und die Wohnung, in der er aufwuchs. Er macht Fotos und Videos. Es ist für ihn eine Reise zurück in seine Kindheit und Jugend. Er fotografiert auch im Keller. »Wir waren etwa 10 Jahre alt, als wir hier drin, zwischen zwei Waschküchen, so oft es ging Fußball spielten«, erinnert er sich. »Ich hatte echt eine Gänsehaut als ich da durchging«, gesteht der 53-Jährige.

Im Alter von drei Jahren zieht Martin Weidinger mit seiner Familie Ende 1966 in die Nordstettener

Straße, die erst 1970 zur Sperberstraße umgetauft wurde. Mit acht Geschwistern wächst er auf. »Ich bin dankbar, dass ich dort groß werden konnte, wir hatten eine behütete Jugend.«

Viele Familien mit Kindern lebten in der Straße, gingen gemeinsam zur Schule und verbrachten einen großen Teil der Freizeit zusammen. »Es war immer etwas los.«

Mit 18 will er auf eigenen Füßen stehen. Aber wegziehen? Niemals! »Ich wollte einfach nicht weg aus dem Steppach, hier war meine Familie, die ganze Verwandtschaft und meine Kumpels. Da bin ich einfach in die Wohnung nebenan gezogen«, sagt der Villingen lächelnd.

Unzählige Begegnungen, Freundschaften, Feiern, Zusammenhalt: Martin Weidinger kommt aus dem Schwärmen nicht heraus, wenn er zurückblickt. »Hier kannte jeder jeden und alle wussten immer Bescheid, was in der Straße los war.«

»Wir Steppacher hatten zwar immer einen etwas schlechten Ruf im restlichen Teil der Stadt, aber genau das schweißte uns noch mehr zusammen und machte uns zu einer verschworenen Gemeinschaft«, ist sich Martin Weidinger sicher. Familien besuchten sich, man saß zusammen hinter dem Haus und redete.

Ein beliebter Treffpunkt sei der Kiosk der Familie Camilli gewesen. Sogar einen ausgefallenen

# VERSCHWORENE GEMEINSCHAFT«

und freut sich auf **SperberFair**



Jugendtreff gab es. »Wir haben einen alten Zirkuswagen umgebaut.«

Die Steppacher waren auch immer schon närrisch. »Mein Vater war bei der Katzenmusik und hat dann zusammen mit meiner Mutter und einer befreundeten Familie 1965 die Meckergilde gegründet.« Die Zunft ist aus der Villingener Fasnet nicht mehr wegzudenken. Und Martin Weidinger führt heute als Vorsitzender des Vereins die Familientradition fort.

Auch Fußball war im Steppach ein großes Thema. Sie hießen Lollipopps, Riegger-Kickers, FC Ganterstube oder SV Steppach: Etwa 20 private Fußball-Teams existierten in den 70-ern. »Es gab zwei Sportplätze, eine Hütte steht auch noch

beim ehemaligen Sportplatz des SV Steppach«, sagt Martin Weidinger, der früher selbst ein ausgezeichneter Fußballer war und es bis in die Landesliga schaffte. Wenig bekannt ist auch, dass große Fußballer aus dem Steppach kommen: Die Brüder Daniel (heute bei Schalke 04) und Marco Caligiuri (Greuther Fürth).

Martin Weidinger hat vor einiger Zeit eine Steppach-Facebook-Gruppe gegründet. »Die Resonanz war riesig, ich habe wieder zu vielen ehemaligen Steppachern Kontakt gefunden.« Es wurden Bilder und Erinnerungen ausgetauscht.

Für das kommende Jahr plant Martin Weidinger ein großes Fest für

alle ehemaligen Steppacher. Sogar seine Kinder interessieren sich dafür, wo ihr Vater aufgewachsen ist. »Ich bin mit den zwei Mädels mal an die markanten Orte aus meiner Kindheit gefahren, hab ihnen alles gezeigt und erklärt. Sie fanden das spannend.«

Obwohl sein Herz an der Sperberstraße hängt, ist für ihn klar, dass der Abriss unumgänglich war.

»Ich finde die SperberFair-Pläne der Wohnungsbaugesellschaft toll, eine super Idee, die genau hierher passt und das Beste ist, was gemacht werden konnte.«



# IMPRESSIONEN

aus der Sperberstraße







## DER LIEBEVOLLE WINK MIT DEM ZAUNPFAHL

### Mit pfiffigen Hinweiskarten stupst die wbg ihre Mieter an

Wenn der wbg-Haustechniker Gerd Schütz die wbg-Gebäude abklappert, um nach dem Rechten zu sehen, fallen ihm immer wieder weniger positive Dinge auf. Einmal liegen Sachen im Treppenhaus oder der Müll wird nicht fachgerecht bereitgestellt, und und und.

Mit kreativen, bunten Karten, die an die Türklinke gehängt werden, will die wbg die entsprechenden Mieter auf die Missstände aufmerksam machen.

»Es ist der liebevolle Wink mit dem Zaunpfahl«, erklärt Michaela Faißt, Leiterin der Vermietungsabteilung.

»Kommunikationshilfe bei Beschwerden« ist der Fachbegriff und so steht beispielsweise auf einer Karte »Das können Sie aber besser!«. Auf einer anderen sieht man einen doch etwas grimmig dreinschauenden Knirps. Darüber den Satz »Zeug im Treppenhaus? Geht gar nicht!«.

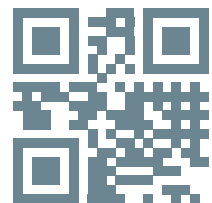


die wbg  
wünscht ...

... ihren Mietern und Geschäftspartnern  
ein frohes Fest und gemütliche Feiertage.

 **wbg**  
Wohnen in Villingen-Schwenningen  
**Hier sind wir daheim.**

☎ 0 77 20 / 85 03 - 0 | 📠 0 77 20 / 85 03 - 26 | ✉ info@wbg-vs.de



[www.wbg-vs.de](http://www.wbg-vs.de)

🗨 **Öffnungszeiten\***

**Mo-Fr:** 08:30 - 12:30 Uhr | **Mo, Di, Do:** 14:00 - 17:00 Uhr

Besuchen Sie uns auf Facebook!

 [www.facebook.com/wbgvs](https://www.facebook.com/wbgvs)

\* Natürlich sind Termine außerhalb unserer Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung unter **0 77 20 / 85 03 - 0** möglich.

\*\* Bei Notrufen außerhalb der Öffnungszeiten wenden Sie sich bitte an folgende Nummer: **0 77 20 / 85 03 - 30**